

Berlin, 24. Juli. Der amtliche preussische Pressedienst erzählt: Die drei früheren preussischen Schutzpolizeibeamten, die zu ihrer Vernehmung als Zeugen wegen Erziehung des belgischen Leutnants Graf gegen andere Schutzpolizeibeamte vor dem belgischen Militärgericht inweibenden Verfahren nach Vaden überführt waren, haben ihre Aussagen vor der belgischen Behörde gemacht. Sie sind darauf in das unbefestigte Gebiet zurückgebracht worden.

Seine Hoffnung auf Abrüstung.

London, 24. Juli. Im Unterhaus hat der Arbeiterführer Ramsay MacDonald unter lautem Beifall seiner Parteifreunde eine Entschließung zu Gunsten der Abrüstung eingebracht. Die Entschließung fordert unumgänglich Schritte, um eine internationale Konferenz einzuberufen, damit diese das Programm der nationalen Sicherheiten erwäge, das von der Grundlage ausgeht, daß der Frieden und die Freiheit der kleinen und der großen Nationen nur durch die Abrüstung gesichert werden kann. — MacDonald erklärte in der Begründung, es sei tief beklagenswert, daß die Ausgaben, die zur Vorbereitung eines neuen Krieges dienen, einen so riesenhaften Umfang angenommen hätten. Je mehr die Nation für die Verteidigungszwecke ausbe, um so mehr vernachlässige sie die moralischen und sozialen Pflichten.

London, 24. Juli. Die Abrüstungsdebatte im Unterhaus endete in der letzten Nacht mit der Annahme der Regierungsauffassung durch das Haus, nach der der jetzige Augenblick vollkommen ungeeignet für die Beratung einer internationalen Konferenz ist. Der Antrag der Arbeiterpartei wurde zurückgewiesen. Ministerpräsident Baldwin brachte um Mitternacht die Debatte zu einem schnellen Ende in einer Rede, in der er die praktischen Schwierigkeiten zeigte, die die Regierung verhinderten, jetzt eine Politik zu treiben, die die Sympathien des ganzen Hauses besitzen würde. Der Augenblick, das Abrüstungsproblem mit Erfolg anzufassen, sei erst dann gekommen, wenn die Lage in Europa mit Bezug auf die Reparationen und die Sicherheit der Grenzen sich wieder beruhigt habe. Baldwin habe in diesem Augenblick keine Hoffnung, eine einigermaßen günstige Antwort zu erhalten, z. B. von Frankreich, bevor die Reparationsfrage gelöst und seine Sicherheit garantiert sei oder von Polen, ehe es sich nicht ganz sicher fühlen könne gegenüber seinem gigantischen und machtvollen Nachbar an seiner Grenze. Der erste Schritt ist der, den die englische Regierung jetzt auszuüben hat, das noch ungelöste Reparationsproblem zu erledigen und zu dieser Aktion sei sie hauptsächlich getrieben worden in der Hoffnung, daß dann hinterher eine erfolgreiche Erörterung der Abrüstungsfrage möglich sei.

Türkisch-polnische Verträge.

Lausanne, 24. Juli. Die türkisch-polnischen Verträge, ein Freundschaftsvertrag, ein Niederlassungsvertrag und ein Handelsabkommen, wurden unterzeichnet. Die Türkei war u. a. vertreten durch Fikret Pascha, Polen durch den Berliner Gesandten. Die Einleitung zum Freundschaftsvertrag zwischen beiden Ländern hat folgenden Wortlaut: Die Türkei und die Polen, von dem gleichen aufrichtigen Willen befeuert, die Bande aufrichtiger Freundschaft wiederherzustellen und zu befestigen, von denen die Türkei und die polnische Republik im Laufe der vergangenen Jahrhunderte tiefe Beweise ablegten, in der Erwägung, daß die Freundschaft zwischen der Türkei und Polen den härtesten Prüfungen der Geschichte widerstanden hat, und durchdrungen von der Ueberzeugung, daß diese Beziehungen, sobald sie wiederhergestellt sind, dem Gedeihen und der Wohlfahrt beider Länder dienen werden, haben beschlossen, einen Freundschaftsvertrag abzuschließen und zu diesem Zweck ihre Bevollmächtigten ernannt. Der Freundschaftsvertrag enthält vier Artikel. Der erste stellt fest, daß „übergänglicher Friede und ewige Freundschaft“ zwischen beiden Staaten und zwischen ihren Staatsangehörigen bestehen soll; der zweite, daß die diplomatischen Beziehungen auf Grund des Völkerrechts wiederhergestellt werden und die diplomatischen Vertreter in beiden Ländern alle Ehren und Vorrechte der meistbegünstigten Länder genießen; der dritte, daß gleichzeitig ein Handels- und Niederlassungsvertrag abgeschlossen wird. Das Handelsabkommen der beiden Länder, das das Handelsbegünstigungsrecht vorsieht, tritt einen Monat nach der Ratifizierung in Kraft.

Leserbrief.

Aus dem Abend spricht der Morgen,
Aus dem Schatten leuchtet das Licht,
Weißt bleibt und wohl gediegen,
Wer die Frucht der Stunde bricht.

Was mein einst war.

Roman von Fr. Lehne.

(54)

(Nachdruck verboten.)

In dem Kirchwald, der sich weit hinter dem Dorfe nach Mittenbach zu ausdehnte, gab es so köstliche, verschwegene Wege und Plätze, wo man sich auf den weichen Boden werfen und träumen konnte — über sich den blauen Himmel, um sich her die Stimmen des Waldes.

Am schönsten war es in früher Morgenstunde, wenn die Luft noch so herrlich frisch war und die Laubbäume wie zahllose Diamanten an den Gräsern hingen, wenn die Vögel jubilierten und kein Arbeitslärm den Gottesfrieden des Waldes störte!

Mit Besorgnis beobachtete der Baron die Tochter, in deren unruhigem Gesicht er vergebens zu lesen suchte. Doch er fragte nichts; er wußte, wenn sie nicht zuerst sprach, hätte keine Nacht der Erde sie zum Reden bringen können!

Er dachte ja nicht anders, als daß sie doch unter dem Trennbusch Otto von Jellens litt!

Wieder bot er ihr an zu reisen. — „Der Spätherbst ist so schön in Garmisch — wie denkst du, Kind?“

Ein Ausdruck nur mühsam verhaltener Qual zitterte über ihre Lippen; die Wälder des Baters peinigte sie, weil sie die Abreise meinte.

„Ich denke, Papa, daß wir Thilo um die Freude des Ausfluges bei uns nicht bringen dürfen — hast du vergessen, daß er am Montag kommen wollte?“

Württembergischer Landtag.

Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Stuttgart, 24. Juli.

In vergangener Woche kam es auf dem Stuttgarter Markt zu heftigen Zwischenfällen. Wer sie mitansehen hat, der wird, ohne von der Gerechtigkeit des Publikums über die steigenden Preise angeekelt zu sein, zu dem Ergebnis kommen, daß die Schuldfrage mehr auf der Seite des Publikums, der Wucherpolitik und der Nichtpreisbildung liegt. Namentlich dann, wenn man in Betracht zieht, daß im Kleinhandel der Waren und der zahlreichen Verkaufsstände in der Stadt für dieselbe Ware bis zu 50 Prozent mehr als auf dem Großmarkt gefordert werden dürfen, ohne daß einschränkt wird. Die Nichtpreise auf dem Markt waren tatsächlich bei der täglich steigenden Geldentwertung veraltet. Die zahlreichen Landleute, darunter auch mancherlei Händlerinnen aus den Vororten, forderten deshalb für Beeren aller Art und für die höhere Preise. Nervöse Frauen und Männer sammelten sich dann um irgend eine Bauersfrau oder einen Bauersmann, forderten die Waren zum höchsten Marktpreis. Der gab sie so nicht ab. Darob Auseinandersetzung, Geschrei, Drohung usw. und zuletzt Abführung des Verkäufers und Verkaufsnahme. Andere hoben unter dem Druck solcher Situationen zum Marktpreis abgesetzt, aber nur wenige. Am Freitag z. B. sah ich Himbeeren an derselben Stelle zu 11 000 M. feilbieten, am Samstag sollten sie um 9000 M. abgegeben werden, obwohl die Geldentwertung unterdessen (Dollars von 213 000 auf 283 000) weiter fortgeschritten war. Das sind ungesunde Zustände. Dazu kommt, daß die Nachfrage meist größer ist als das Angebot.

Diese Vorkommnisse veranlaßten nun die Geschäftsstelle des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes (Th. Körner jun.), wohl auf Betreiben einiger Verkäufer, zu einem Aufruf, der zur Marktsperre für Stuttgart leitens der Landwirte auffordert. Der Aufruf ist in der Form ungemein scharf und verlegend. In Rothenberg haben die Landwirte Forderungen gegen die Wucherpolitik gestellt, die Meldung des Stuttgarter Marktes verurteilt. Und die Folge war, daß der Dienstag-Großmarkt schwach befahren war. Daß die Preise stiegen, ist bei der ständigen steigenden Geldentwertung nicht verwunderlich für den, der noch offenen Sinn für die Tatsachen hat. Denn schließlich hat der Erzeuger die gleichen Lebensrechte wie der Händler und der Konsument, wenn auch bedauerlich bleibt, daß der letztere immer der am meisten betroffenen ist. Mit moralischen Mitteln fängt man heute niemand mehr.

Diese Vorgänge veranlaßten die Sozialdemokratie in der 200. Sitzung des Landtags, also einer Jubiläumssitzung, am Dienstag eine Große Anfrage einzubringen, in der es heißt: Was gedenkt die Regierung gegen diese aufreizende und die Ernährung der Bevölkerung Stuttgarts gefährdende Handlung des Herrn Körner zu tun?

Nachdem Oster (Soz.) die Anfrage begründet und u. a. betont, es seien zwar auf dem Stuttgarter Markt manchmal scharfe Ausdrücke gefallen, aber kein Landwirt und keine Bauersfrau sei mißhandelt worden, beantwortet der stellvertret. Ernährungsminister, Staatsrat Rau, die Anfrage: Vom Polizeipräsidium wird versichert, daß Gewalttätigkeiten gegen Verkäufer auf dem Stuttgarter Markt bisher nicht vorgekommen seien. Die verletzten Beteiligten gegen die Polizei wegen ihrer Untätigkeit seien daher grundlos. Wegen Preistreibern bei kirchlichen Feiern allerdings zwei Händler (Vater und Sohn) aus Weiler festgenommen worden, nachdem sie ihre Kamensangabe verweigert und ihrer Festnahme tätlichen Widerstand entgegengesetzt hatten. Der schon erwähnte Aufruf des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes, neseid-

nei Th. Körner ja, stelle ohne Zweifel ein Vergehen gegen die Preistreiberverordnung dar, und ein Vergehen gegen Th. Körner ja, sei im Gange. Im übrigen möchte er noch bemerken, daß die Art und Weise, wie in Stuttgart die Preisnotierung vor sich gehe, ihm nicht zweckmäßig zu sein scheine und daß diese Preise, weil sie teilweise auf 8 und 14 Tage zurückgehen, mit der tatsächlichen Entwicklung nicht immer im Einklang stehen. Bei beiderseitigem guten Willen müsse es gelingen, zu befriedigenden Markt- und Preisverhältnissen zu kommen. Der Ernst der Zeit, wo ohnehin so viel Zündstoff angehäuft ist, sollte alle, ohne Ausnahme, veranlassen, sich ihrer Verantwortung gegenüber dem Volksganzen bewußt zu bleiben.

In der Besprechung gibt zunächst Oster (Soz.) dem Erlaunen Ausdruck, daß nach einer von Staatsrat Rau vorgetragenen Auffassung des Justizministeriums der Aufruf des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes nicht genügenden Anlaß zu einer Strafverfolgung gebe.

Sträbel (B.B.): Der Tatbestand scheint uns nicht ausreichend geklärt. Wir haben Mitteilungen von Bauern, daß sie auf dem Stuttgarter Markt geschlagen und beschimpft worden seien. Wenn die Weingärtner der Umgebung von Stuttgart angemessene Preise für ihr Gemüse und Obst verlangen, so kann man ihnen das nicht verargen, denn sie sind darauf angewiesen und haben nichts anderes zu verkaufen. Ihren Wein haben sie schon im letzten Herbst um einige tausend Mark das Hektol abgegeben. Die Eier kosten auf dem Land 1000—1200 M., in Stuttgart das Fünffache und mehr. Die Sozialdemokratie verurteilt doch auch nicht den Streit, nicht einmal den in lebenswichtigen Betrieben; warum sollen die Bauern nicht das Recht haben, den Markt zu boykottieren, wenn sie Belästigungen oder einer unangemessenen Behandlung seitens der Marktkommission ausgesetzt sind.

Hrau Chmi (Dem.): Die Aufforderung des Bauern- und Weingärtnerbundes war geeignet, gerade in Frauenkreisen Empörung hervorzurufen; es handelt sich hier um eine Aufregung, wie sie unverantwortlicher gar nicht gedacht werden kann.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 25. Juli 1938.

* Außerordentliche Amtsvorversammlung in Nagold. Am Montag fand in Nagold eine außerordentliche Amtsvorversammlung statt. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe mit dem Hinweis, darauf, daß der Beschluß des Bezirksrats vom 16. Juli betr. die Frage der Errichtung einer Land w. Winter- schule die Endergebnisse notwendig gemacht habe. Außerdem sei durch die weiter fortgeschrittene Geldentwertung die in der letzten Amtsvorversammlung festgesetzte Amtsschuldenumlage weit überholt und wesentlich zu erhöhen. — Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm der erste Verhandlungsgegenstand, die Frage der Errichtung eines Gebäudes für die landwirtschaftl. Winter- schule ein. Die Bedürfnisfrage wurde im allgemeinen anerkannt und von den Vertretern der Landwirtschaft hervorgehoben, daß auch eine Weiterbildung der jungen Landwirte so nötig sei, wie bei anderen Berufen. Die Lokalfrage wurde eingehend erörtert und dabei die Frage aufgeworfen, ob die nötigen Schulräume nicht im Seminar oder in der Präparandenanstalt bei der in Aussicht stehenden Umstellung des Seminars in eine höhere Schule usw. sein werden. Von berufenen Seite wurde u. a. betont, daß mit dieser Möglichkeit vorerst nicht gerechnet werden könne. Bezüglich der Kostenfrage für einen Neubau, ähnlich wie im Jagst- Herrenberg mit Einbau der Wohnungen äußert sich O.A. Bauinspektor Schleichner dahin, daß ein solcher Bau heute viele Millionen koste und bei der fortschreitenden Geldentwertung eine bestimmte Summe überhaupt nicht genannt

Erdmute nahm ihren Sonnenstrahl sowie ein kleines Eimerchen und verabschiedete sich dann von dem Vater.

Freudig umsprang das schöne Tier seine Herrin, die den Weg nach dem Kirchwald einschlug. Tief atmete Erdmute auf — wie köstlich war diese Stille und Frische! Und jetzt brauchte sie für eine Weile die Maske vor ihrem Gesicht nicht zu tragen — wie wohlnehmend war doch einmal eine kurze Zeit der Entspannung nach der unermüdlichen Selbstüberwindung!

Sie schlüpfte eifrig die schwarzglänzenden Beeren, um nicht mit leeren Händen heimzukehren. Doch bald hatte sie die Lust dazu wieder verloren. Die Dornen hatten ihre Hände geritzt, und die Sonne brannte ihr zu warm auf den Rücken — und geheimnisvoll mit Nacht lockte der grüne Waldesdom!

Die Stille wurde unterbrochen durch laut hallende Artichläge.

Ueberlegend blieb sie stehen. Da waren Menschen — und sie wollte doch niemand sehen! Sie kehrte um und ging eine kleine Anhöhe hinauf. Dort stand eine mächtige Tanne, die wie schützend ihre Ärmel breitete.

Erdmute setzte sich auf einen abgehauenen Baumstamm daneben; Treu lagerte sich zu ihren Füßen. Sie streichelte ein seidengraues Fell — „du mein bester, mein einziger Freund —“

Und sie dachte an einen Gewittertag, an dem einer sie so behutsam und ritterlich betreut — da hatte es wohl angefangen — ihr süßes, trauriges Leid — oder war es schon vorher gewesen —? Sie wußte es nicht mehr.

Grüngoldiges Licht umwehte sie, und die Sonnenstrahlen tanzten in lustigen Kringeln auf dem moosigen Boden. Bienen summten, und Schmetterlinge gaukelten anmutig von Blume zu Blume. Licht zu ihren Füßen leuchteten aus lorbeergrünen kleinen Blättern eine Unmenge zierlicher korallenroter Beeren.

Mit großen, abwesenden Augen blickte sie vor sich hin, leicht vornüber gebeugt, die gefalteten Hände auf den Knien.

(Fortsetzung folgt.)

werden könne. Unter diesen Umständen kam allseitig die Ansicht zum Ausdruck, daß so große finanzielle Opfer in der jetzigen Zeit nicht gemacht werden können und es wurde von den verschiedenen Anträgen dann folgender Vermittlungsvorschlag mit überwiegender Mehrheit angenommen: Von der Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule z. Bt. abzusehen, jedoch den Bezirksrat zu ermächtigen, die Errichtung der Schule im Auge zu behalten und gegebenenfalls wieder Vorlage an die Kreisversammlung zu machen, insbesondere wenn Lokale für die Schule zu mieten wären. — Die Amtsschadensumlage mußte den Verhältnissen entsprechend von 90 auf 180 M. erhöht und das Betriebskapital der Oberamtskasse auf 100 M. festgesetzt werden. — Kleinrentenversicherung. An dem Aufwande für die Kleinrentenversicherung beteiligt sich das Reich mit 80 und die Gemeinden mit 20 Prozent. Am 1. 4. 23 wird sich das Land voraussichtlich mit 10 v. H. an diesem Aufwande beteiligen. Die Rücksicht darauf hat der Bezirksrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, von dem Gesamtanteil die Hälfte, also 10 Proz. zu übernehmen, so daß die Gemeinden nur noch 10 Proz. zu tragen hätten und im Falle sich das Land mit 10 v. H. beteiligt, 5 Proz. auf die Amtskassepersone zu übernehmen; auf die Gemeinden würde dann nur noch 5 Proz. am Aufwande entfallen. Diesem Beschlusse erteilt die Kreisversammlung die Genehmigung. — Die Gebühren der Amtsversammlungsmitglieder wurden den Verhältnissen entsprechend angepaßt. — Einige Mitteilungen bildeten sodann den Schluß der Versammlung.

— Wegfall der Stützinszen bei festverzinslichen Wertpapieren. Die für Aktien schon seit Jahren abgeschaffte Berechnung von Stützinszen wird durch die vom Reichswirtschaftsminister mit Zustimmung des Reichsrats erlassene Verordnung auch bei den festverzinslichen Wertpapieren beseitigt.

— Veräußerung der Biersteuer. Der Reichsrat erklärte sich einverstanden mit einer Erhöhung der Sätze der Biersteuererlöses vom 1. August an. Nach dem Gesetze ist der Finanzminister ermächtigt, die Steuer zu erhöhen, wenn die Brauereipreise seit dem 15. Juni um wenigstens 25 Prozent gestiegen sind. Nun haben sich, wie der Referent erklärte, die Preise seitdem ungefähr um das Fünffache erhöht. Darum schlägt der Finanzminister vor, die eben erst angenommenen Sätze von 4100 bis 5000 Mark zu veräußern auf 20500—25000 Mark. Der Steuerfuß für eingeführtes Bier soll von 17500 auf 25000 Mark erhöht werden. Entsprechend diesem Beschlusse wurden auch die Anteile der drei Staaten Württemberg, Bayern und Baden an der Biersteuereinnahme erhöht. Für Württemberg ist der Höchstbetrag nunmehr 1,9 Milliarden M., für Bayern 10 Milliarden und für Baden 1,3 Milliarden M. Kamens der bayerischen Regierung erhob Staatsrat Dr. von Wol einen Einspruch gegen die Veräußerung. Bayern stimmt gegen diese Vorlage. Angenommen wurden Ausführungsbestimmungen zur Biersteuer, zur Leuchtmittelsteuer und zur Zündwarensteuer. Der Zuschlag zur Kraftwagensteuer wurde auf das 840fache erhöht. Die Erhöhung soll am 1. August in Kraft treten.

— Meldepflicht der Arbeitgeber bei Streiks und Aussperrungen. Die Reichsarbeitsverwaltung hat vor kurzem auf Grund des Par. 42 Absatz 1 des Arbeitsnachweisgesetzes Vorschriften über Meldungen bei Streiks und Aussperrungen erlassen. Danach sind alle Arbeitgeber ohne Rücksicht darauf, ob ihre Betriebe gewerblicher oder nichtgewerblicher Art sind oder ob es sich um Privatunternehmer, öffentliche Körperschaften oder Behörden handelt, zu folgenden Meldungen verpflichtet: Sowie in einem Betrieb ein Ausstand aus oder wird eine Aussperrung vorgenommen, so muß der Arbeitgeber dem zuständigen Arbeitsnachweis (Arbeitsamt) unverzüglich und in doppelter Fertigung Meldung erstatten (Ausstands- und Aussperrungsmeldung). Wird von einer öffentlichen Berufsvertretung oder wirtschaftlichen Vereinigung eine Sammelmeldung über einen Ausstands- oder Aussperrungsbewegung erstattet, so sind die in der Sammelmeldung aufgeführten Arbeitgeber von der besonderen Meldepflicht befreit, sofern die Sammelmeldung in jeder Beziehung den erwähnten Meldebedingungen entspricht. Ueber alle wichtigen Veränderungen in der Ausstands- oder Aussperrungsbewegung muß dem zuständigen Arbeitsamt berichtet werden; diese Zwischenmeldung soll nach Form und Inhalt der ersten (Ausstands-)Meldung entsprechen. Oben ist von der Beendigung des Ausstandes bzw. der Aussperrung unverzüglich Meldung zu erstatten (Schlußmeldung). Für alle diese Meldungen erhalten die Arbeitgeber Vordrucke bei den Arbeitsnachweisen. Von diesen Meldungen muß die Verpflichtung der Arbeitgeber zur amtlichen Berichterstattung nach Beendigung von Ausständen und Aussperrungen unterschieden werden. Auf diese Statistik, für die ebenfalls entsprechende Vordrucke bei den Arbeitsämtern zu erhalten sind, finden die Bestimmungen für die Meldungen sinngemäß Anwendung.

Calw, 24. Juli. (Silberne Hochzeit.) Landtagsabgeordneter Dingler und seine Gemahlin begingen am letzten Sonntag das Fest der Silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß ließ der Landw. Bezirksverein, dessen Vorstand Herr Dingler ist, dem Jubelpaar von der hiesigen Stadtkapelle ein Glückwunschkonzert; auch der Gesangverein „Concordia“ lud zu Ehren seines passiven Mitglieds einige schöne Lieder vor. Von seinen Fraktionsgenossen im Landtag wurde der Jubilar mit dem wertvollen Festgeschenk eines Klubfestes beglückwünscht.

Calw, 23. Juli. (Schwerer Unfall.) Samstag Morgen um 1 Uhr wurden die Bewohner der mittleren Wilhelmstraße durch einen furchtbaren Knall und Rauch aus ihren schlafenden Betten aufgeschreckt. Ein Automobil der Bauernschaft Bergwirtschafthaus hatte bei der Wiegung von der Nagoldbrücke zum Viehhof zu weit ausgeholt und stieß so mit voller Wucht auf den Boden des H. Wollerschen

Wohnges, dessen Türpfosten und Schanzenfenster eingerannt und dessen innere Einrichtung dadurch in exzessive Verwirrung gebracht wurde. Der Schaden soll sich auf mehrere Millionen belaufen. Auch das Exsantio erlitt Schaden und seine 3 Lasten trugen mehr oder weniger erhebliche Beschädigungen davon.

Stuttgart, 24. Juli. (Aus der württ. Demokratie.) Unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Bruckmann trat der Landesausschuß der Deutschen Demokratischen Partei Württembergs am Sonntag zu einer aus dem ganzen Land aus besuchten Sitzung zusammen, der auch die beiden demokratischen Minister und die Mehrzahl der Landtagsabgeordneten anwohnten. Nach einem einleitenden Referat des Vorsitzenden, an das sich eine Aussprache anschloß, trat der Landesausschuß einem offiziellen Bericht zufolge nachdrücklich für die republikanische Verfassung und für eine starke und entschlossene Haltung gegenüber der Umsturzbewegung von rechts und links ein. Die Landtagsfraktion und Parteileitung wurden beauftragt, sich Klarheit über die Sicherung des Staates zu schaffen; insbesondere sollten die Minister die Frage prüfen, ob bei Nachtteilen zum Schutze der Republik genügen. Die etwa nötigen Schritte sollten sofort unternommen werden. Eine Entschließung, worin den beiden demokratischen Ministern und der Landtagsfraktion das Vertrauen ausgesprochen wird, wurde angenommen.

Strompreiserhöhung. Das Städt. Elektrizitätswerk hat den Strompreis für die Kilowattstunde zu Beleuchtungszwecken auf 10000 M. und zu Kraftzwecken auf 6700 M. erhöht.

Das teure Adressbuch. Die Stadtverwaltung hat den Verkaufspreis für das Adressbuch 1923 auf 50000 M. für das Adressbuch erhöht.

Göppingen, 24. Juli. (Französische Schandjustiz.) Stadtbürgermeister Dr. Engel in Jdar, ein Sohn von Barrer Dr. Engel in Meiningen, ist dieser Tage vom französischen Militärgericht in Trier zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, „wegen Ungehorsams“, d. h. weil er sich aufrechter deutscher Mann nach Pflicht und Gewissen seines Amtes gewaltet hat.

Großeltingen, 24. Juli. (Ertrunken.) Während die Eltern auf einem Besuch in Gmünd weilten, ist der 17 Jahre alte Reinhold Hausch beim Baden am oberen Wehr in der Riß ertrunken.

Neutlingen, 24. Juli. (Verbandsstag.) Der Verband der Fleischhändler und Metzger Württembergs hielt bei zahlreicher Beteiligung unter Leitung des Vorsitzenden Böttcher-Sutgart seinen Verbandstag. Nach Begrüßungsansprachen und dem vom Verbandssekretär Schweizer erstatteten Geschäftsbericht sprach Handwerkskammerpräsident Eberhardt über verschiedene Handwerksfragen. Mit der Regelung des Vergütungsweises wolle das Handwerk nichts anderes erreichen, als daß den Handwerksmeistern für eine gute und solide Arbeit ein angemessener Verdienst gesichert werde. Der Verbandstag beschäftigte sich dann mit den wichtigen Fragen der Preisliste, der Geschäftsunterschiede und der Kalkulation, worüber Verbandssekretär Schweizer referierte. Zur Annahme gelangte eine Entschließung, in der gegen die Art und Weise protestiert wird, wie das Schieds- und Preisamt die Unkostenfrage bei Kalkulationen behandelt.

Handel und Verkehr.

Die amtlichen Zebisen für Dienstag.

Die Notierungen sind in Berlin u. Frankfurt dieselben.

Dollarstand: 412965 G., 415035 Br.

Amsterdam 161 994 G., 162 806 Br.

Brüssel 20 448 G., 20 551 Br.

Christiania 67 431 G., 67 769 Br.

Kopenhagen 72 219 G., 72 581 Br.

Stockholm 109 725 G., 110 275 Br.

Zürich 18 054 G., 18 145 Br.

London 1 895 250 G., 1 904 750 Br.

Paris 24 738 G., 24 862 Br.

Schweiz 73 715 G., 74 085 Br.

Spanien 58 872 G., 59 147 Br.

Deutsch-Oesterreich 598,50 G., 601,50 Br.

Brag 12 463 G., 12 531 Br.

Buenos Aires 140 448 G., 141 152 Br.

Zebisennotierungen nur noch an vier Wochentagen. Nach Beschluß des Berliner Börsenverbandes werden die Zebisen und Notizen nur noch am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag amtlich notiert.

Sinken des russischen Sowjetrubels. Am 10. Juli notierte die Moskauer Fondsbörse 1 Pfund Sterling mit 810 Millionen Sowjetrubel (am 4. Juli 765 Mill.) und den Dollar mit 176 Millionen Sowjetrubel (154 Mill.).

Stuttgart, 24. Juli. (Weitere Steigerung der Schlachtviehpreise.) Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag waren zugetrieben: 28 Ochsen, 21 Bullen, 120 Junghüllen, 117 Jungrinder, 72 Kühe, 393 Kälber, 292 Schweine, 14 Schafe und 1 Ziege, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: Großvieh und Schweine lebhaft, Kälber mäßig beliebt. Erlos aus 1 Htr. Lebendgewicht, in Mill. M.: Ochsen erste Qualität 2,8—3, zweite 2,2—2,6, Bullen erste 2,4—2,7, zweite 2,1—2,3, Jungrinder erste 2,8 bis 3,05, zweite 2,4—2,7, dritte 2—2,3, Kühe erste 2,1 bis 2,3, zweite 1,8—2, dritte 1,3—1,6, Kälber erste 3,5—3,7, zweite 3,2—3,4, dritte 3—3,1, Schweine erste 3,9—4,05, zweite 3,6—3,7, dritte 3,2—3,4.

Mannheimer Produktienbörse, 23. Juli. Die Börse verkehrte in fester Haltung. Für die 100 kg. bahnfrei Mannheim wurden verlangt, alles in Mill. M.: Weizen 1,9—2, ausl. Weizen 1,7—1,9, Roggen 1,05—1,55, Gerste 1,5—1,6, Haber 1,2—1,5, Wiesenheu 0,22 bis 0,25, Kleehheu 0,22—0,27, Preßstroh 0,16—0,17, Weizenmehl zweifach 2,8—2,9.

II Ludwigshafen, 21. Juli. (Holzmarkt.) Angeführt waren einige Partien Stangen, Baumstämme, Brennholz und Leitern. Der Verkauf ging mangelnder Nachfrage wegen langsam. Begehrte wurden für eine Hopfenstange 16 000 M., für eine Stange 20 000 M., für eine Baumstange 1500 bis 8000 M., für einen Wagon Brägelh. 500—800 000 M.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.)

Erwidern.

Zur Wahrung „berechtigter Interessen“ kommt in Nr. 161 der Schwarzwälder Tageszeitung ein Eingangs vom Württ. Beamtenbund, Bezirksstelle Nagold-Allenfeld, welches sich mit dem am 8. Juli in Allenfeld stattgefundenen Bauerntag, resp. mit Herrn Landtagsabgeordneten Hönning und meiner Person beschäftigt. Leider ist mir dieses Blatt erst heute in die Hände gekommen und konnte ich deshalb nicht früher zu dem Eingangs Stellung nehmen. Der Einsender, welcher, wie es scheint, meine Ausführungen selbst mit anhörte, stellt 5 Fragen an mich, welche ich der Reihe nach beantworten will.

Frage I.) Von wem wird in erster Linie der passiv Widerstand ausgeübt, von ihm als Festsetzer bei einem Bauerntag, oder den Landwirten des Bezirks Nagold-Allenfeld oder von der Beamtenschaft an Rhein u. Ruhr?

Antwort: Es ist nicht schön, Herr Einsender, wenn Sie hier gleich persönlich werden und die Landwirte von Nagold-Allenfeld, sowie die Fehrdreher antempeln, denn selbstverständlich kann man, wenn man an der Nagold wohnt, nicht an der Ruhr passiven Widerstand leisten. Dies geschieht aber an der Ruhr und dem Rhein nicht nur von Beamten, sondern von allen Berufsständen. Oder sollte dem Einsender gar nichts bekannt sein, von den Todesopfern der Arbeiterkassette (Düsseldorfer Kettengewicht), von dem Einsperren der Daktoren (Krupp-Projekt), von der Brandstiftung der Landwirte. Selbstverständlich gebührt auch der Beamtenkassette, die ihren ihrem Dienst, die von ihrer oberen Behörde erhaltenen Anweisungen bis zur Ausübung durchführt, volle Anerkennung und Dank. Jedoch wollen wir auch die anderen Vorgesetzten, die ihre Kreuze mit dem Tod bezahlen und demnach täglich bezahlen, nicht vergessen, denn mehr wie sein Leben kann niemand geben.

Frage II.) Von wem wird der Sicherheitsdienst ausgeübt? Antwort: Selbstverständlich von den Beamten, die sich für diesen Dienst freiwillig zur Verfügung stellen. Es wäre für unsere ganze Polizeitruppe direkt eine Beleidigung, wenn wir dieses anzweifeln würden.

Frage III.) Hier handelt es sich um die steuerliche Belastung der Landwirtschaft.

Antwort: Ja, mein lieber Einsender, warum denn so einseitig? Ich frage: 1) Haben denn nur die Landwirte bei der herkömmlichen Geldbewertung ihre Hypotheken heimbezahlt? 2) Zahlt nur die Landwirtschaft ihre Steuern mit entwertetem Geld? 3) Werden nicht Vorauszahlungen von der Steuer verlangt? Undenkbar müssen sehr hohe Zinsküsse bezahlt werden. Muß denn nicht die Produktion der Beamtengehälter neben den Steuern, die die Beamten bezahlen, erschaffen, so daß ich persönlich schon längst auf dem Standpunkt stehe, die Beamten ganz steuerfrei zu lassen, denn es der Staat zuerst den Gehalt bezahlt und nachher wieder die Steuern einzieht oder es der Gehalt in Anbetracht der Steuerfreiheit entsprechend ausbezahlt wird, bleibt sich im Endresultat gleich. Betreffs Besteuerung des Privatvermögens des Beamten kenne ich trotzdem der empfangene Gehalt berücksichtigt werden.

Bei der Wohnungsabgabe, die tatsächlich in vielen Bezirken des Landes bis zu 1/3 der Steuer von der Landwirtschaft aufgebracht wird, kann nur ein Bruchteil von der Landwirtschaft auf die Mieter umgelegt werden, da die Eigenart der landwirtschaftlichen Betriebe wohl viele Gebäude, Stallung, Scheuern, nebst die Wohnungen für die Diensthöfen bedingt, Mieter aber hat der Landwirt, im Gegensatz zu den städtischen Gebäuden, soviel wie keine. Doch unsere Schweizer Industrie ebenfalls mit Steuern belastet, hat kein Mensch bestritten, jedoch muß auch dieser Produktionsstand die Gehälter und Löhne der Angestellten und Arbeiter nebst den Steuern erschaffen. Das ganze Staatswesen beruht, sofern es gesund ist, auf den beiden produzierenden Ständen Landwirtschaft und Industrie, denn durch diese werden neue Werte geschaffen. Ein Staat, der Beamten wäre seinen Tag existenzfähig, das sollte der Einsender, wenn er auch über herzlich wenig Kenntnis von der Volkswirtschaft verfügt, verstehen.

Daß der Staat selbstverständlich nicht nur ein gutes, schaffendes, unbestechliches, sondern auch ein gut bezahltes Exekutivum benötigt, wurde von mir mit aller Deutlichkeit ausgedrückt und kann ich hier, selbst Beamte, die meine Ausführungen mit angehört und in jeder Beziehung gebilligt haben, als Zeugen anführen. Dem wäre auch die Frage IV beantwortet. Bei der Frage V handelt es sich darum, ob die Beamtenkassette nicht das nehmen und beanspruchen soll, was ihr für die ungenutzte Dienstleistung zur Befriedigung ihres Lebensunterhaltes als Entschädigung gebührt.

Darauf nimmt nun der Herr Einsender auf eine Anfrage im Frühjahr 1920, die von der Beamtenkassette an mich gerichtet wurde, Bezug u. bezeugt die Wahrheit zu behaupten, ich habe die damaligen Versprechungen nicht erfüllt. Meine Antwort war damals, daß ich es für selbstverständlich halte, daß der Beamte jenseits nach den gestiegenen Kosten der Lebenshaltung bezahlt und daß für seine Hinterbliebenen, wie es schon unsere Verfassung garantiert, gesorgt wird.

Wenn der Einsender diese Behauptung aufstellt, so sagt er eine bewusste Unwahrheit. Ich bin ordentliches Mitglied des Finanzsaals und habe jenseits, trotzdem ich meine Bedenken für manche Kritik des Beamtenbesoldungsgesetzes

habe, den jeweiligen Erhöhungen zugestimmt. Für uneheliche Kinderzulagen habe ich allerdings noch nie ein Verständnis gehabt u. glaube ich mich in dieser Beziehung weitgehend im Einklang mit den Beamten zu befinden. Auch die ungerechte Dreiklasseneinteilung und Wirtschaftszulagen sind keineswegs ideal zu nennen. Da Schlimmste aber ist und das habe ich auch in Allenfeld ausgeführt, die seit 1918 ununterbrochen neu eingeführten Besoldungen und Beamtensätzen. Weg mit allem Landtags und raten Abba: Aelter liegt nicht nur im Interesse des Volksganges, sondern hauptsächlich auch der Beamten selbst, denn bei unserer mehr wie traurigen Finanzlage muß man und wird man außerdem noch auf manches lieb gewordene verzichten müssen. Das sind auch ungefähre meine Ausführungen, die ich in Allenfeld gemacht habe und nur Höflichkeit und Gastfreundschaft kann derartige Verdrehungen, wie es dem Herrn Einsender beliebt, fertig bekommen.

Wenn mich der Einsender noch zum Schluß als befreundeter Mitarbeiter bezeichnet und mir empfiehlt, meine Rednerkunst nützlicheren Aufgaben zu widmen, so erwölde ich demselben, daß das, was ich tue und lasse, meine höchst eigene Angelegenheit ist und ich nach wie vor, so oft es mir beliebt, recht deutlich reden werde. Zu entscheiden, wer der Hauptapostel ist, überlasse ich dem einseitigen Teil der Beamtenschaft dieses Blattes und namentlich auch dem Teil der Beamten, die mir nach meinem Vortrage versicherten, voll und ganz mit meinen Ausführungen einig zu sein. Im übrigen gilt auch hier der Spruch: „Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.“ W. Dingler, M. d. B.

Letzte Nachrichten.

Ein franz. Geheimfaktier verhaftet.

WTB. Berlin, 25. Juli. Blättermeldungen aus Opatowitz wurde zwischen Landsberg und Freudenberg in dem von Berlin kommenden Zug ein französischer Geheimfaktier der französischen Botschaft in Berlin, der auch Spionageverrichtungen, von der Schutzpolizei, die eine Pistolenkontrolle vornahm, verhaftet. Es wurden bei ihm Dokumente gefunden, die für den französischen Kommandanten der Ruhrarmee bestimmt waren.

Die Teuerung in Berlin.

WTB. Berlin, 25. Juli. Die sozialdemokratischen Mitglieder der Berliner Stadtverordnetenversammlung haben folgende dringende Anfrage an den Magistrat gerichtet: Wie fragen den Magistrat, ob er bereit ist, mit äußerster Beschleunigung mit der Reichsregierung in Verbindung zu treten, um diese zu veranlassen, gegenüber der von Stunde zu Stunde sich verschärfenden Notlage der Berliner Bevölkerung die notwendigen Abwehrmaßnahmen zu ergreifen und die drohende Gefahr einer Katastrophe abzuwenden.

Sämtliche Gewerbetreibende und Landwirte werden aufgefordert, noch innerhalb des Monats Juli für das II. Halbjahr 1923 (1. April bis 30. Juni)

Voranmeldungen über den Umsatz

abzugeben und Vorauszahlungen in Höhe von 2% des Umsatzes an die Finanzkasse bzw. die Kreisrentämter und Einzugsstellen zu leisten.

Bei verspäteter Zahlung werden gemäß dem Geldentwertungsgesetz Zuschläge in Höhe von 15% bzw. 30% erhoben.

Verständnisse und unrichtige Abgabe der Voranmeldung sind unter Strafe gestellt.

Auf die Bekanntmachung in der Schwarzwälder Tageszeitung und im Gesellschaft vom 21. April 1923 wird Bezug genommen.

Altensteig, den 24. Juli 1923.

Finanzamt:

Regierungsrat: Huberich.

Deffamen-Lohnschlägerei

Ich nehme wieder täglich gute Lustgetrocknete Deffamen aller Art wie Raps, Rohn, Dotter, Hanf, Heberich und Lin zum Schlagen an. Ganz besonders mache ich wieder auf mein rühmlichst bekanntes

Raffiniertes und destilliertes Speiserapsöl aufmerksam, dem nach dem seitigen Verfahren bekanntlich der herbe Beigeschmack dauernd und vollkommen genommen ist.

Neben einer guten Ausbeute sichere ich bei mäßiger Berechnung ein erstklassiges, von jedem Beigeschmack freies, garantiert 1 Jahr lang haltbares u. bis auf den letzten Tropfen klares Öl zu. Die Deffamen werden gemahlen.

Im Interesse meiner Kundschaft empfehle ich, mit den heutigen Saatensatz nicht wieder in kleinen Posten sondern auf einmal zur Verarbeitung einzulassen, da sich letztere dadurch wesentlich verbilligt.

Ebenso auch laufe ich guten Raps in jedem Quantum

Alfred Reclam, Nagold

Heinrichstr. 101.

Hauptbahnhof.

Vom besetzten Gebiet.

WTB. Dortmund, 24. Juli. Gestern wurde die Reichsbank von den Franzosen beschlagnahmt, die 60 Milliarden Reichsmarknoten vorfinden, aber nur rund eine Milliarde in der Reichsbank vorfinden.

WTB. Münster, 24. Juli. Am 21. Juli nachmittags verhafteten etwa 30 junge Leute aus Bochum bei Kplerbed ins besetzte Gebiet zu gelangen. Bei einem Zusammenstoß mit französischen Grenzpatrouillen wurden der 25jährige Bernide und der 20jährige Geiser angehalten und schwer verletzt. Vier weitere wurden verhaftet. Der Rest ist über die Grenze entkommen. Im Westhofen wurde der Besatzungszustand bis zum 29. Juli verlängert.

Die weißen Kinder raubten wieder 25—50 Milliarden.

WTB. Mainz, 24. Juli. Die Franzosen haben gestern Nacht und im Laufe des heutigen Vormittags aus der Reichsbank, die sie bereits seit längerer Zeit beschlagnahmt, die vorhandenen Gelder geraubt. Wie man hört, wurde der Tresor unter Leitung eines Pariser Spezialisten mittels Sauerstoffapparates und Pistolen aufgebrochen. Das Geld, dessen Summe sich auf 25—50 Milliarden belaufen dürfte, wurde mittels Lastautos weggeführt.

Von den Franzosen verhaftet.

WTB. Frankfurt a. M., 25. Juli. Die der „Frankfurter Zeitung“ aus Spryger gemeldet wird, ist Oberregierungsrat Stähler, der nach der Ausweisung des Regierungspräsidenten und zweier Regierungsdirektoren als dienstältester Beamter das Regierungspräsidentium der Pfalz führte, gestern von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet worden.

Die Verhältnisse im Ruhrgebiet.

WTB. Paris, 24. Juli. Der der demokratischen Partei angehörige Senator Sianly ist von einer Reise durch Deutschland, Belgien und England, die ihn auch mit den Staatsmännern der genannten Länder zusammenführte, nach Paris zurückgekehrt. Er führte einem Berichterstatter des „New York Herald“ gegenüber seine Eindrücke im deutschen Industriegebiet in den Satz zusammen: „Als, was ich über die Lage im Ruhrgebiet sagen kann, ist, daß die Verhältnisse in jeder Hinsicht beklagenswert sind.“

Die Möglichkeit von Zusammenstößen.

WTB. Berlin, 24. Juli. Der Reichsminister des Innern ließ am 19. Juli ein Rundschreiben an alle Landesregierungen ergehen, worin auf die Möglichkeit von Zusammenstößen insbesondere am 29. Juli hingewiesen und ersucht wird, alle Maßnahmen zur Verhinderung von Störungen der Ruhe und Ordnung zu treffen. Ganz besonders wird auf die genaue Durchführung der reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen über das Versammlungs- und das Mitführen von Waffen in Versammlungen und Aufzügen

hingewiesen. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Ruhe und Geschäftigkeit im Innern gerad: im gegenwärtigen Zeitpunkt erlaubt der Reichsminister, von vordereins mit wirksamen Mitteln einzugreifen und nötigenfalls die Versammlungen unter feinem Himmel für den 29. Juli überhaupt zu verbieten. (Das Rundschreiben erfolgte wegen des von der kommunistischen Partei auf 29. Juli festgesetzten Antifaschistentages.)

Vom engl. Unterhaus.

WTB. London, 24. Juli. Premierminister Baldwin teilte im Unterhaus mit, er hoffe, das Haus werde am 2. August in die Kammern gehen können. Auf eine Anfrage bekräftigte Baldwin, daß sich vor der Verlegung des Unterhauses noch Gelegenheit für eine Entscheidung der Angelegenheiten finden werde.

Die Unterzeichnung des Danzauer Friedensvertrags.

WTB. Danzau, 24. Juli. In einer feierlichen Sitzung wurde heute Nachmittag in der Aula der Danzauer Universität der Friedensvertrag zwischen der Stadt Danzau und England, Frankreich, Italien, Japan, Griechenland und Rumänien andererseits unterzeichnet. Gleichzeitig wurde die Unterzeichnung des dem Vertrag beizufügten Abkommens, sowie der Protokolle u. Erläuterungen vorgenommen. Der Unterzeichnungsakt dauerte eine halbe Stunde.

Aus China.

WTB. London, 24. Juli. Ruter meldet aus Peking: Ein britischer und ein amerikanischer Dampfer wurden auf dem Jangtse Fluß bei Tschu n beschossen. Ein amerikanisches Kanonenboot erwiderte das Feuer und fügte den Angreifern schweren Schaden zu.

Ein Riesenbrand.

WTB. Berlin, 24. Juli. Ein Riesenbrand, wie in den Annalen der Berliner Kriminalpolizei bisher noch nicht verzeichnet wurde, wurde gestern Nacht in den Geschäftsräumen der früheren Hofwälder Rosenthal u. Sohn, Friedrichstraße 69, ausgebrochen. Den Entdeckern, die die Tat von langer Hand vorbereitet haben, müssen schweren Schaden in Werte von etwa 80 Millionen in die Hände. Auf die Ergreifung der Täter haben die Geschäftsinhaber 100 Millionen Mark und für die Wiederherstellung der gestohlenen Rohstoffe 10% des Wertes ausgesetzt.

Wutmaßliches Wetter.

Die Stürme aus dem Nordwesten haben überhand genommen. Bewölkung und gewitterhafte Niederschläge im Westen mit Aufhellung wird am Donnerstag vorherrschen.

Für die Schließung verantwortlich: Ludwig Rauf.

Druck: H. B. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Altensteig.

Apfelmöhl-Stoff
Apfelico

Dr. Schweizer's
Möhl-Substanzen
Tamarino

mit Kaffee

empfehlen zu sehr günstigen Preisen

Chr. Burghard jr.

Zur Förderung meines
Handels suche ich sofort
eine tüchtige

Berion

Karl Birle
Biergewässer
Altensteig.

Wander-
karten

Schwarzwaldführer
Bodensee Führer

von Julius Wais
empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Gebrüder.

Hof Dide: Friedr. Hof, geb. Glauner, 71 J.

Hirsch-Café

Täglich Vanille-
und Fruchteis

Hirsch-Café

Briefordner

und
Schnellhefter

sowie

Durchschlagpapier

Schreibmaschinen "

Rohlpapier

hat stets auf Lager
die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Aluminium Küchengeschirre

sind reinlich, leicht, sehr schnell erwärmt und haben unbegrenzte
Dauerhaftigkeit. Sie sind deshalb die billigsten im Gebrauch.

Gutsortiertes Lager bei mäßigen Preisen bei

LORENZ LUZ jr., ALTENSTEIG. - TEL. 46.

Inserate
haben in unserer Schwarz-
wälder Tageszeitung „Aus
den Tannen“ besten Erfolg.

Möhlsubstanzen

in bester Qualität empfiehlt

Apotheker Jos. Englert
Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Kleie,
Roggenfuttermehl,
Kalisalz,
Melassefutter,
Koch- u. Viehsalz,
Senfsaat.

Ausgabe Mittwochs und Samstags.

Heinrichstr. 96. Die Geschäftsstelle.

Inserate haben in unserer Schwarz-
wälder Tageszeitung „Aus
den Tannen“ besten Erfolg.

